

Apollon Grannos – Überlegungen zu Cassius Dio 77, 15,5–7¹

Andreas Hofeneder

Cass. Dio 77, 15,5–7 = III p. 393,1–13 Boissevain = Excerpta historica iussu imp. Constantini Porphyrogeniti (excerpta de virtutibus et vitiis, *περί ἀρετῆς καὶ κακίας*) II.2 p. 396,6–18 Roos; Zwicker (1934–1936) I 85²:

ἐπὶ μὲν δὴ τούτοις δημοσιευθεῖσι πολλοὶ ἐπηρέασθησαν· ἐκεῖνῳ δὲ οὐδεὶς οὐδὲ τῶν θεῶν οὐδὲν οὔτε ἐς τὴν τοῦ σώματος οὔτε ἐς τὴν τῆς ψυχῆς ἴασιν φέρον, καίτοι πάντας τοὺς ἐπιφανεστάτους θεραπεύσαντι, ἔχρησεν. (6) ἀφ' οὐπερ ἐναργέστατα διεδείχθη ὅτι μήτε τοῖς ἀναθήμασι μήτε ταῖς θυσίαις ἀλλὰ τοῖς βουλήμασι καὶ ταῖς πράξεσιν αὐτοῦ προσείχον. οὔτε γὰρ ὁ Ἀπόλλων ὁ Γράννος οὔθ' ὁ Ἀσκληπιὸς οὔθ' ὁ Σάραπισ καὶ περὶ πολλὰ ἰκετεύσαντι αὐτῶν πολλὰ δὲ καὶ προσκαρτερήσαντι ὠφέλησεν. ἔπειθε γὰρ αὐτοῖς καὶ ἀποδημῶν καὶ εὐχῆς καὶ θυσίας καὶ ἀναθήματα, καὶ πολλοὶ καθ' ἑκάστην οἱ τοιοῦτό τι φέροντες διέθεον. (7) ἦλθε δὲ καὶ αὐτὸς ὡς καὶ τῇ παρουσίᾳ τι ἰσχύσων, καὶ ἐπραξεν πάνθ' ὅσα οἱ θρησκευόντες τι ποιούσιν, ἔτυχε δ' οὐδενὸς τῶν ἐς ὑγίειαν τεινόντων.

„Wegen Verbreitung dieser Dinge wurden viele Personen misshandelt, aber keiner der Götter gab ihm [= Antoninus (Caracalla)] eine Antwort, die zur Heilung seines Körpers und seiner Seele beigetragen hätte, obschon er allen bedeutenderen Gottheiten seine Verehrung bezeugte. (6) Das ließ sehr deutlich erkennen, dass sie nicht auf seine Weihgaben und Opfer, sondern auf seine Pläne und Taten achteten. Denn weder Apollon Grannos noch Asklepios noch Sarapis halfen ihm, obwohl er oft und ausdauernd zu ihnen flehte. Selbst

wenn er auf Reisen war, sandte er ihnen Gebete, Opfer und Weihgaben zu, und täglich liefen die Kuriere hin und her, die etwas dergleichen überbrachten. (7) Auch kam er persönlich zu ihnen, in der Hoffnung, durch seine Gegenwart etwas ausrichten zu können, und er tat alles, was fromme Verehrer etwa tun, doch er erlangte nichts für seine Gesundheit.“

Diese Stelle hat in der Forschung zur keltischen Religion schon seit langem viel Aufmerksamkeit gefunden, da sie den einzigen literarischen Beleg liefert, in dem der keltische Gott *GRANNOS* namentlich genannt wird. Zum besseren Verständnis dieser wichtigen und in mehrfacher Hinsicht interessanten Nachricht muss ich etwas weiter ausholen. Der vorliegende Text stammt aus dem nur in Auszügen erhaltenen 77. Buch der *Römischen Geschichte* des Cassius Dio. Bewahrt ist er in der konstantinischen Exzerptensammlung *de virtutibus et vitiis*, die in dem erstmals von Henricus Valesius (= Henri Valois; Paris 1634) edierten codex Peirescianus überliefert ist (daher auch excerpta Valesiana genannt). Eingebettet ist diese Stelle in einen Bericht über den Krieg, den Caracalla gegen die Alamannen führte (212/213 n. Chr.).³ Zuvor heißt es nämlich bei Dio, dass Zaubersprüche der Feinde Antoninus wahnsinnig und verrückt gemacht hatten. Jedenfalls behaupteten einige Alamannen, als sie von seinem Zustand hörten, sie hätten bestimmte Zaubermittel angewendet, um ihm den Verstand zu rauben. Er litt nämlich nicht nur körperlich, sowohl an sichtbaren wie auch an verborgenen Gebrechen, sondern war überdies seelisch krank, da er von schrecklichen Wahn-

1. Die vorliegenden Ausführungen zu dieser wichtigen Nachricht entsprechen (mit einigen wenigen Änderungen und Aktualisierungen) dem Kommentar zu Cass. Dio 77, 15,5–7, der im dritten und letzten Band meiner Sammlung *Die Religion der Kelten in den antiken literarischen Quellen* publiziert ist: HOFENEDER (2011) 179–187 (85 T 13).

2. ZWICKER (1934–1936) I 85 hat lediglich den Text von ἐκεῖνῳ bis ὠφέλησεν, und diesen nur auszugsweise, aufgenommen, wodurch wesentliche Informationen unterschlagen werden.

3. Zu diesem Feldzug s. VON ROHDEN (1896) 2446–2447, WIRTH (1974/75) 58–67, DIETZ (1985) 75–86, HALFMANN (1986) 223, 225–226, HAIDER (1989) 81–83, HENSEN (1994) 219–254, DIETZ & CZYSZ (2001) 76, KOLB (2003a) 21–30, NOLLÉ (2003) 409, SOMMER (2010) 1–2.

vorstellungen heimgesucht wurde. Es sollen vor allem Visionen seines verstorbenen Vaters Septimius Severus und seines ermordeten Bruders Geta gewesen sein, die ihm zusetzten.⁴ Personen, die diese Vorfälle an die Öffentlichkeit brachten, bekamen Caracallas Grausamkeit zu spüren. Obwohl der Kaiser bei allen wichtigeren Gottheiten um Hilfe gegen seine Erkrankung gebeten hatte, blieben seine Bemühungen erfolglos. Namentlich *Apollon Grannos*, *Asklepios* und *Sarapis* versuchte er für seine Sache günstig zu stimmen, und zwar nicht nur durch Gebete, Opfer und Weihgaben, die er selbst auf Reisen (*καὶ ἀποδημῶν*) via Boten übermitteln ließ, sondern auch durch persönlichen Besuch (*ἦλθε δὲ καὶ αὐτὸς*)⁵ in deren Kultstätten. Mit unverkennbarer Genugtuung beschreibt Dio, dass die Götter all diesen Frömmigkeitsbezeugungen kein Gehör schenkten, da „sie nicht auf seine Weihgaben und Opfer, sondern auf seine Pläne und Taten achteten.“ Dieses moralisch vernichtende Urteil liegt ganz auf der Linie von Dios generell sehr negativer Bewertung Caracallas.⁶ Vergleichen lässt sich etwa der unmittelbar folgende Abschnitt (Cass. Dio 77, 16,1), wo Caracallas Selbstanspruch, der frömmste aller Menschen zu sein, mit seiner Tötung von vier Vestalinnen, von denen er eine selbst geschändet hatte, kontrastiert wird.⁷ Eine nette Parallele zu vorliegender Stelle findet sich bei Dios' Zeitgenossen Philostratos. Im ersten Buch von dessen *Lebensbeschreibung des Apollonios von Tyana* wird von einem reichen Kilikier berichtet, der ein verletztes Auge hatte und trotz verschwenderischer Opfergaben an *Asklepios* keine Heilung erfuhr, und zwar weil dem Gott der geheime Grund für dieses Leiden bekannt war: Der Mann hatte sich nämlich mit seiner Stieftochter vereinigt, wurde aber dabei von seiner Frau, der Mutter des Kindes, in flagranti erwischt, die ihm darauf das Auge mit einer Nadelspange durchbohrte.⁸

4. Paraphrase von Cass. Dio 77, 15,2–5.

5. Dieses wichtige Detail ist dem § 7 zu entnehmen, den ZWICKER (1934–1936) I 85 nicht angeführt hat.

6. Zum Bild Caracallas bei Cassius Dio vgl. HOSE (1994) 408, KUHN-CHEN (2002) 219, die in A. 358 auf den interessanten Umstand verweist, dass es sich um die einzige Stelle bei Dio handelt, an der den Göttern „auktorial die Möglichkeit zugesprochen wird, in die Geschichte einzugreifen. Die einmalige Einführung dieser Instanz erklärt sich aus dem Kontext: da sich Caracalla mit seiner vergeblichen Bitte um Hilfe an „alle helfenden [recte: bedeutenderen] [Götter]“ (*πάντας τοὺς ἐπιφανεστάτους*), unter anderem die Heilgötter Apollon Grannus, Asklepios und Serapis, wendet, erfordert die innere Logik der Geschichte, daß gerade diese Götter ihm die Hilfe verweigern.“

7. S. dazu KUHN-CHEN (2002) 219 A. 359.

8. Philostr. vita Apoll. 1, 10. – S. dazu den Kommentar von MUMPRECHT (1983) 1028 A. 38, die auf Cass. Dio 77, 15 als Parallele verweist.

Aber ungeachtet der polemischen Tendenz bietet der bi-thynische Historiker hier wertvolle Informationen, die von anderen Quellen bestätigt und ergänzt werden. In Bezug auf *Grannos* lässt sich dem Zeugnis bei unvoreingenommener Betrachtung folgendes entnehmen: Die Nennung des Gottes an so prominenter Stelle, gemeinsam mit dem griechischen *Asklepios* und dem ägyptischen *Sarapis*, macht deutlich, dass *Grannos* zu Beginn des 3. Jh.s n. Chr. als Heilgott eine herausragende Rolle gespielt hat. Seine Verehrung muss damals in weiten Teilen des Reiches bekannt gewesen sein. Cassius Dio bezeugt außerdem die Gleichsetzung mit dem griechisch-römischen Heilgott *Apollo(n)* und die Existenz von *Grannos* geweihten Kultanlagen. All dies wird durch epigraphische und archäologische Funde vollauf bestätigt. Wir besitzen eine im Vergleich zu anderen keltischen Göttern große Zahl an Inschriften für *Grannos*. Aktuell sind etwas mehr als dreißig Weihungen bekannt, in denen der Gott fast immer als *APOLLO GRANNOS* erscheint.⁹ Vereinzelt kommen noch keltische Beinamen hinzu, wie *AMARCOLITANOS* („der Weithinschauende“) in einer Inschrift aus Monthelon (westlich von Autun, dép. Saône-et-Loire)¹⁰ oder *MOGOVNOS* („der Mächtige“) in einer Inschrift aus Horbourg am Rhein.¹¹ Ferner ist in einer [*d]eo Apolli/n[i G]ra[n]m]o* dedizierten Weihung aus Trier auch einmal das griechische Epitheton *Phoeb(o?)* belegt (auf die nicht unumstrittene Auflösung dieses abgekürzten Beinamens wird weiter unten noch näher eingegangen).¹²

9. Mehr oder minder vollständige Zusammenstellungen der inschriftlichen Belege bieten HOLDER (1896–1907) I 2037–2039, IHM (1912) 1824–1827, WEISGERBER (1975) 115–121, MAIER (1994) 150–151, STERCKX (1996) 60–64, JUFER & LUGINBÜHL (2001) 43–44. – S. auch HEICHELHEIM (1979) 868–869, BAUCHHENS (1984) 458–459, HATT (1985) 209–210, OLMSTED (1994) 182–183, 389, BIRKHAN (1997) 620, VENDRYES (1997) 37, 40, ZEIDLER (2003) 77 A. 1, SOMMER (2010) 10.
10. CIL XIII 2600 = ILS 4648: *deo Apol/lini Gran/no Amar/colitan[o]/Veranus/ Verci f(i)lius Tilande[r]/ v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*. – Zu *AMARCOLITANOS* s. LE ROUX (1959) 218, THEVENOT (1968) 100, WEISGERBER (1975) 120 Nr. 38, GLASER & BIRKHAN (1978–80) 126, OLMSTED (1994) 385, 389, STERCKX (1996) 63 (K 23), 73–74, BIRKHAN (1997) 619–620, JUFER & LUGINBÜHL (2001) 44, ZEIDLER (2003) 86 + A. 63, LAJOYE (2008) 184, LAMBERT (2008) 93.

11. CIL XIII 5315 = ILS 4649: *Apollini Gran/no Mogouno/ aram/ Q(u)intus Licini(us) Trio/ d(e) s(mo) d(icavit)*. – Zu *MOGOVNOS* s. LE ROUX (1959) 222, WEISGERBER (1975) 119 Nr. 29, OLMSTED (1994) 389–390, STERCKX (1996) 62 (K 14), BIRKHAN (1997) 619–620, JUFER & LUGINBÜHL (2001) 44, DE BERNARDO STEMPER (2003) 53–54, DE BERNARDO STEMPER (2008) 69.

12. CIL XIII 3635 = ILS 4647 = SCHWINDEN (1988) 12 Nr. 17: *in b(onomem) d(omus) d(ivinae) [d]eo Apolli/n[i G]ra[n]m]o Phoeb(o)/ L(ucius) I[n]gen[?]vius Pri/manu[s] ex voto p(osuit)*. – Zu dieser Inschrift s. DIETZ (1985) 82, WEBER (1993) 131, STERCKX (1996) 63–64, JUFER & LUGINBÜHL (2001) 44, ZEIDLER (2003) 86, LAJOYE (2008) 183–184.

Signifikant ist nicht nur die Menge an epigraphischen Zeugnissen, sondern auch deren breite geographische Streuung über das keltische Siedlungsgebiet und sogar darüber hinaus.¹³ Weihungen für *Grannos* fand man in Spanien¹⁴, Großbritannien¹⁵, Frankreich¹⁶, den Niederlanden¹⁷, Deutschland¹⁸, Österreich¹⁹, Ungarn²⁰, Italien²¹, Rumänien²² und selbst in Schweden²³. Als Belege für seine Verehrung müssen zusätzlich jene Denkmäler gewertet werden, in denen nur *Apollon* (ohne seinen Beinamen *Grannos*) im Verein mit

13. S. die Verbreitungskarten bei WEBER (1993) 132–133.

14. AE 1968, 230 (Astorga).

15. CIL VII 1082 = ILS 4646 = RIB 2132 (Musselburgh bei Edinburgh, heute verschollen), RIB II.2.2420.27 (Thetford, Norfolk). Zur Inschrift aus Musselburgh s. BÉMONT (1981) 73–74, BIRLEY (1986) 45, ZEIDLER (2003) 78 A. 8, zu jener auf dem Silberlöffel von Thetford s. ZEIDLER (2003) 77 A. 1.

16. CIL XIII 2600 (Monthelon), CIL XIII 5942, AE 1937, 55 und AE 1982, 714 = AE 1983, 716 (Grand), CIL XIII 5315 (Horbouge), AE 1989, 521 (Limoges). Zu den problematischen Inschriften aus Grand s. weiter unten. – Besonders interessant ist der Neufund aus *Augustoritum* (j. Limoges), da hier erstmals das Fest der „Zehnnächte des Grannus“ (*decannoctiaca Granni*) bezeugt ist: *Postumus Dum/norigis f(i)lius verg(obre)tus aqu/am Martiam decam/noctiacis Granni d(e) s(ua) p(ecunia) d(edit)*. S. dazu ausführlicher LEJEUNE (1995) 91–95, STERCKX (1996) 63 (K 22), 70–72, MEID (2003) 24, ZEIDLER (2003) 77 A. 1, LACROIX (2007) 150, LAJOYE (2008) 184.

17. CIL XIII 8712 (Arnheim).

18. AE 1933, 138 (Alzey), AE 1992, 1304 (Augsburg), CIL XIII 4129 (Bitburg), CIL XIII 8007 (Bonn), CIL III 5870 (Brenz), CIL III 5861 (Ennetach), CIL XIII 7975 (Erp), CIL III 5871 und 5873 (Faimingen), CIL III 5588 (Irsing), CIL III 5874 und 5876 (Lauingen), CIL XIII 6462 (Neuenstadt an der Linde), AE 1994, 1300 (Neupotz), AE 1936, 76 (Speyer), CIL XIII 3635 (Trier), CIL III 5881 (Unterfinningen).

19. AE 1978, 595a–b (*Teurnia*, j. St. Peter im Holz). – Zu dieser Bauinschrift, in der von einem für *Grannus Apollon* errichteten *navale* die Rede ist, s. GLASER & BIRKHAN (1978–80) 121–127, KENNER (1979) 924–925, BREITWIESER (1998) 100–102, ŠAŠEL KOS (1999) 27–29, GASSNER & JILEK & LADSTÄTTER (2002) 111, 151–152.

20. CIL III 10972 (*Brigetio*, j. O-Szöny). – Zur Verehrung des *Grannos* in Pannonien s. ALFÖLDY (1960) 157 A. 49, SZABÓ (1976) 71.

21. CIL VI 36 = ILS 4652 (Rom, heute verschollen).

22. Zu diesen drei Inschriften aus *Sarmizegetusa* s. PRISO (1983) 236–237 Nr. 3, 241–242 Nr. 8, SCHÄFER (2001) 259–260, 271–272, FALILEYEV (2007) 91, NEMETI (2007) 188–189 Nr. 43–45.

23. AE 1903, 273 = AE 1946, 53 (aus einem Grabhügel bei Fycklinge in der schwedischen Landschaft Västmanland): *Apollini Granno/ donum Ammillius/ Constans praef(ectus) templi/ ipsius v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*. Die Inschrift steht auf einem Bronzebeimer, der vermutlich aus einem Heiligtum des Gottes geraubt wurde und auf unbekanntem Wege nach Schweden gelangt ist; s. dazu IHM (1912) 1825–1826, VAN ANDRINGA (2002) 152 A. 52.

seiner Paredra *SIRONA* genannt wird.²⁴ Nach Ausweis all dieser Inschriften zählt *Apollon Grannos* jedenfalls zu den wenigen keltischen Gottheiten, die überregionale Bedeutung erlangten. Davon zeugen auch mehrere Heiligtümer, die archäologisch und/oder epigraphisch belegt sind. Wichtige Zentren seines Kultes sind Faimingen in der Provinz Raetia, Grand in den Vogesen und vermutlich Aachen in der Germania inferior gewesen. In *Phoebiana* (j. Faimingen, ein Ortsteil der Stadt Lauingen, Ldkr. Dillingen, Bayern), aus dessen Umgebung alleine sechs Weihungen für *Grannos* stammen²⁵, sind noch Reste eines gewaltigen Tempels erhalten.²⁶ Bedeutend war zweifellos auch das Heiligtum in Grand (départ. Vosges), in dessen Name das Theonym noch heute weiterlebt (< **Grannum* < **Grannom*²⁷). Grabungen brachten dort eine monumentale Großanlage zutage, die neben Profanbauten wie einer Basilika, einer Thermenanlage und einem 17 000 Zuschauer umfassenden Amphitheater auch eine 62 mal 31 m große Tempelplattform mit ca. 9 m hohen Säulen umfasste.²⁸ In der Nähe wurden einige Inschriftenfragmente gefunden, in denen mit mehr oder minder großer Wahrscheinlichkeit der Göttername *Grannos* ergänzt werden kann.²⁹ In Aachen sind zwar bislang keine Weihungen für *Grannos* gefunden worden, allerdings legt der vermutlich bereits antike, wenngleich erst in mittelalter-

24. S. dazu die Zusammenstellung der Belege bei STERCKX (1996) 49–53.

25. CIL III 5870 (Brenz), CIL III 5871 und 5873 (Faimingen), CIL III 5874 und 5876 (Lauingen), CIL III 5881 (Unterfinningen). – Zu diesen sechs Inschriften s. WEBER (1993) 125 + AA. 574–577, 580 und 126–129 Abb. 20–23.

26. S. dazu BITTEL & WEBER (1979) und EINGARTNER & ESCHBAUMER & WEBER (1993).

27. Dieser Name ist nicht antik überliefert, sondern nur durch eine merovingische Münze mit der Aufschrift GRAIIIIO bekannt. Die ältere Schreibweise von Grand lautet Gran. Zum Ortsnamen **Grannum* s. HOLDER (1896–1907) I 2039, DRIOUX (1934) 30, DUVAL (1969) 258, WEISGERBER (1975) 120–121, STERCKX (1996) 64, BIRKHAN (1997) 620, LACROIX (2007) 150–153, FALILEYEV *et alii* (2010) 130–131.

28. S. dazu ausführlicher COLARDELLE *et alii* (1991) 1–83 und meinen Kommentar zu Paneg. Lat. 6 (7), 21,3 – 22,4: HOFENEDER (2011) 225–230 (92 T 3). Eine Anspielung auf das Apollonheiligtum in Grand enthält möglicherweise eine Stelle bei Marius Victor (Alethia 3,204–209); zu diesem Zeugnis s. HOFENEDER (2011) 393–394 (120 T 1).

29. CIL XIII 5942 = ILTG 415: [*Gra*]nni ...; AE 1937, 55 = ILTG 416: [*deo Apollini/ Gr*]anno Cons[*n*]ius/ [*tri*]bunus/ somno iussus. S. dazu jedoch BERTAUX (1992) 227–228 (und die Abb. auf S. 251), die statt [*Gr*]anno eher [*s*]omno lesen möchte. – AE 1983, 716, Z. 1: [*Apollin*]i Gra[*nno* ---], Z. 2: [*porticu*] ac deinde c[*olumnis*], Z. 3: [*Antoninum* ...]; diese Ergänzungen sind, vor allem in Z. 2, natürlich sehr unsicher.

lichen Quellen bezeugte Name *Aquae Granni*³⁰ nahe, dass es sich um einen wichtigen Kultort des Gottes handelt. Auch gibt es in Aachen einen Stadtturm, der lange Zeit Granusturm genannt wurde.³¹ Außer an diesen drei Stätten haben sich noch andernorts Heiligtümer des *Grannos* feststellen lassen, so etwa in *Teurnia* (St. Peter im Holz, Kärnten)³² oder in Hochscheid (Ldkr. Bernkastel-Wittlich, Rheinland-Pfalz).³³

Kehren wir aber zum Text des Cassius Dio zurück. Zeitgleich zu den dort berichteten Ereignissen und von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang eine Inschrift aus Ephesos, die 1905 in den Scholasticithermen gefunden wurde und in die Zeit von Mai 217 bis Mai 218 n. Chr. zu datieren ist.³⁴ In dieser wird ein ephesischer Bürger, dessen Name uns unbekannt bleibt, da er im nicht mehr erhaltenen Teil der Inschrift stand, wegen seiner Verdienste um die Heimatstadt geehrt. Neben der Nennung seiner Funktionen als Gesandter und Anwalt (*σύνδικος*) werden auch einige von ihm durchgeführte Reisen zu den Kaisern Septimius Severus und Caracalla genannt, die ihn im Auftrag seiner Vaterstadt nach Rom, Britannien, Obergermanien, zum

Apollon Grannos, nach Sirmium, Nikomedeia, Antiocheia und mehrmals nach Mesopotamien gelangen ließen. Bei der Reise *μέχ[ρι]/ τοῦ Γρανίου Ἀπόλλωνος διὰ τὴν πατρ[ίδα]* (Z. 13–14) handelte es sich mit Sicherheit nicht um einen privaten Kurzaufenthalt, sondern – wie der Zusatz *διὰ τὴν πατρ[ίδα]* verdeutlicht – um eine offizielle Gesandtschaft, die den Ephesier im Gefolge Caracallas an einen Kultort des Gottes führte. Über den genauen Zweck lassen sich allerdings nur Spekulationen anstellen, womöglich diente dieser Besuch auch dazu, juristische und religiöse Fragen zwischen der *Apollon*-Stadt Ephesos und dem *Apollo Grannos*-Heiligtum zu klären.³⁵

Seit langem heftig umstritten ist die Frage, welche Kultstätte des keltischen Gottes der Kaiser respektive der ephesische Anwalt aufsuchten. In der älteren Forschung hat man gelegentlich an *Aquae* (j. Baden-Baden, Baden-Württemberg) gedacht³⁶, das für seine Thermalquellen bekannt war und von Caracalla in *civitas Aurelia Aquensis* umbenannt wurde.³⁷ Freilich gibt es nicht die geringsten Hinweise auf eine Verehrung des *Grannos* in Baden-Baden, sodass diese Lokalisierung heutzutage nicht mehr verfochten wird. Die jüngere Forschung schwankt dagegen zwischen den zwei bekannten Heiligtümern des *Grannos* in Grand und in Faïmingen. Für die vor allem von französischsprachigen Gelehrten vertretene Identifizierung mit Grand³⁸ wird eine dort gefundene Inschrift für *Apollo Grannos* ins Treffen geführt, deren spärliche Bruchstücke die Errichtung oder Restaurierung einer Säulenhalle (?) unter einem *[A]ntoninus* genannten Herrscher der Severerdynastie zu dokumentieren scheinen.³⁹ Ob damit Caracalla gemeint ist, muss angesichts des extrem fragmentarischen Zustands offen bleiben. Es gilt heute als sehr wahrscheinlich, dass das Heiligtum in Grand mit jenem beim Panegyriker des Jahres 310 n. Chr. genannten *templum toto orbe pulcherrimum* gleichzusetzen

30. Der Ortsname *Aquae Granni* ist erstmals in Quellen des 8. Jh.s in der Form *Aquisgrani* überliefert; s. dazu die Belege bei HOLDER (1896–1907) I 2039 und die Ausführungen von IHM (1895) 300–301, VAILLAT (1932) 31–32, LE ROUX (1952) 212, NESSELHAUF & VON PETROKOVITS (1967) 270, 276, WEISGERBER (1975) 120, MAIER (1994) 151, OLMSTED (1994) 183, 357, 389, STERCKX (1996) 64, BIRKHAN (1997) 620 A. 4, ZEIDLER (2003) 85, GSCHLÖSSL (2006) 37, LACROIX (2007) 149–150, LAJOYE (2008) 188, FALILEYEV *et alii* (2010) 50.

31. S. dazu LE ROUX (1952) 212, LACROIX (2007) 150.

32. S. dazu oben A. 19.

33. DEHN (1941) 104–111 und WEISGERBER (1975). – Für weitere Heiligtümer s. WOLF (2003) 140–141, ZEIDLER (2003) 84–85.

34. Die Inschrift ist abgedruckt bei KEIL (1956) 3 und in den IVE III 148–149 Nr. 802: – – / ἐπι τὸν [κύριον] [ἡ]μῶν / Αὐτοκράτορα / Μ. [Ἰ]ουλίαν / Σεουήρον / [[Μαρκείνον]] Εὐσεβῆ Σεβαστὸν / καὶ τὸν ἱερώτατον Καίσαρα / [[Διαδομενιανόν]] ὄν τοῦ Σεβαστοῦ / περὶ τῶν πρωτείων καὶ τῶν λο[γ]ίων δικαίων καὶ νεικήσαντα, πρεσ[β]ε[υ]σαντα δὲ καὶ συνδικήσαντα ἐπὶ θεοῦ [Σε]ουήρον καὶ Ἀντωνίνου εἰς τὴν βασιλ[ίδα] / Πρώμην πλεονάκις καὶ εἰς Βρετανίαν καὶ [Γερ]μανίαν τὴν ἄνω καὶ γενόμενον καὶ μέχ[ρι] τοῦ Γρανίου Ἀπόλλωνος διὰ τὴν πατρ[ίδα] / [κα]ὶ ἐν Σιρμίου καὶ ἐν Νικομηδείᾳ / [κα]ὶ ἐν Ἀντιοχείᾳ, γενόμενον δ[ε] / [κα]ὶ μέχ[ρι]ς Μεσοποταμίας πλεον[ά]κις διὰ συνδικίας, καὶ πάντα κατο[ρ]θώσαντα, στρατηγόν, παραφύ[λα] / κα, δεκάπρωτον, λιμενάρχ[η]ν / εἰρηναρχον μόνον γενόμενον / τῆς χώρας, συνδικήσαντα δὲ καὶ ὑπ[ε]ρ / [το]ῦ κοινοῦ τῆς Ἀσίας ἔθνους κα[ὶ] / – – –. Zu diesem wichtigen Zeugnis s. die Bemerkungen von KEIL (1956) 3–10, PICARD (1957) 108–117, DUVAL (1958) 381–382, LE ROUX (1959) 221, DUVAL (1969) 259, WEISGERBER (1975) 107–109, 121 Nr. 23, DIETZ (1985) 84, BERTAUX (1991) 50, 52, WEBER (1993) 122, 133 A. 609, MAIER (1994) 151, STERCKX (1996) 64, SCHÄFER (2001) 264–265, KOLB (2003a) 21, NOLLE (2003) 409–410, ZEIDLER (2003) 85 A. 58, STERCKX (2004) 312, GSCHLÖSSL (2006) 37, LAJOYE (2008) 185, 199.

35. DUVAL (1958) 382: „Il est bien vraisemblable que notre homme faisait partie en 213 de l’entourage de Caracalla et qu’il en a profité pour nouer des liens ou régler une affaire entre sa propre cité, ville d’Apollon, et le sanctuaire du dieu guérisseur gaulois.“

36. So von ROHDEN (1896) 2247, HATT (1959) 203, HATT (1970) 311, WIRTH (1974/75) 67, HATT (1985) 206, 236 A. 8; vgl. dazu KOLB (2003a) 21–22 A. 7.

37. S. dazu DIETZ (1996) 930.

38. So von DRIOUX (1934b) 30 (vielleicht), GREFFE (1983) 56, BERTAUX (1989) 155, BERTAUX (1991) 50, STERCKX (1996) 64, STERCKX (1998) 86, VAN ANDRINGA (2002) 138, 156, A. 54, BROMWICH (2003) 282, STERCKX (2004) 312, LACROIX (2007) 152, LAJOYE (2008) 185.

39. AE 1983, 716, Z. 1: *[Apollin]i Gra[mmo] ---*, Z. 2: *[porticu] ac deinde c[olumnis]*, Z. 3: *[A]ntoninum ...*; s. dazu MÜLLER-RETTIG (1990) 344.

ist, dem Kaiser Constantinus einen Besuch abstattete.⁴⁰ Dieser Umstand sollte freilich nicht zu dem vorschnellen Schluss verleiten, dass auch Caracalla hundert Jahre zuvor dort gewesen sei. Und in der Tat können für eine Lokalisierung in Faimingen die weit besseren Argumente vorgebracht werden.⁴¹ Cassius Dio berichtet von Caracallas Krankheit im Kontext des Alamannenkrieges. Das wird auch von der *Historia Augusta* bestätigt, derzufolge der Kaiser im Zuge seiner Reise an den raetischen Limes schwer erkrankte.⁴² Caracalla war vermutlich schon im Spätjahr 212 aus Rom aufgebrochen, wobei ihn sein Weg über Gallien und Obergermanien nach Raetien führte. Nach mehrmonatigen Vorbereitungen zog er im August/September 213 gegen die Alamannen ins Feld und verließ Ende des Jahres den Kriegsschauplatz Richtung Pannonien, wo er in Sirmium überwintert haben dürfte.⁴³ Dieses kaiserliche Itinerar findet in der Reiseroute des ephesischen Anwalts eine exakte Entsprechung, da dessen Besuch bei *Grannos* nach einem Aufenthalt in der *Germania superior* und vor einem in Sirmium genannt wird. Allem Anschein nach lag das Heiligtum des Gottes nicht in Obergermanien, wenn auch westlich von Sirmium, und zwar notwendigerweise in einem Gebiet, in dem der Herrscher längere Zeit Quartier bezogen hat.⁴⁴ Das alles weist auf Raetien und Faimingen, das allein aufgrund der imposanten Tempelüberreste und der einzigartigen Konzentration von kaiserzeitlichen Weihungen für *Apollo Grannos* als wichtiger Kultort ausgewiesen ist. Die Präsenz Caracallas in Faimingen findet überdies eine Bestätigung in drei Meilensteinen, von denen zwei 1981 bei Renovierungsarbeiten in der Pfarrkirche St. Martin zu Gundelfingen (Ldkr. Dillingen a. d. Donau) und der dritte 2002 bei Bauarbeiten in Sontheim an der Brenz (Ldkr. Heiden-

heim) gefunden wurden.⁴⁵ Alle drei Steine, die *Phoebiana* als *caput viae* nennen und durch die Titulatur Caracallas auf die Zeit zwischen dem 30. August und dem 9. Dezember 212 datiert sind, bezeugen, dass vermutlich auf Kosten dieses Kaisers eine Straße ausgebaut wurde (*vias et pontes dedit*), die Faimingen an die wichtigen Fernverbindungen anschloss. Auch wenn in der Lokalisierungsfrage keine absolute sichere Entscheidung getroffen werden kann⁴⁶, spricht doch m. E. vieles dafür, in Faimingen und nicht in Grand die von Caracalla besuchte Kultstätte zu suchen. Nicht völlig auszuschließen ist die Möglichkeit, dass er auch in Grand war, wenngleich sich hierfür keine stichhaltigen Beweise beibringen lassen. Zu bedenken ist ferner, dass reisende Kaiser im Normalfall und selbst bei spärlicher Quellenlage deutliche Spuren zu hinterlassen pflegen. So sind auch die beiden weiteren von Dio erwähnten Kuraufenthalte Caracallas bei *Asklepios* in Pergamon (in der 2. Hälfte des Jahres 214)⁴⁷ und bei *Sarapis* in Alexandria (Dezember 215 bis März/April 216)⁴⁸ durch andere Zeugnisse belegt.

Die oben vorgestellte Evidenz für *Grannos*, die von der großen Popularität und Verbreitung des keltischen Heilgot-

45. AE 1985, 698 = CIL XVII 4, 61 (aus Gundelfingen): [Imp(erator) Caes(ar) M(arcus) Aur(elius)] [Se]verus Antoninus/ [Piu]s Aug(ustus), Britannicus/ [max(imus)], Parthicus max(imus), [po]ntif(ex) max(imus), trib(unicia) p(otestate) XV, [im]p(erator) III, co(n)s(ul) design(atu)s IIII, [via]s et pontes dedit, a Phoebianis m(ilia) p(assuum)/ IIII. – AE 1985, 699 = CIL XVII 4, 62 (aus Gundelfingen): [Imp(erator) Caes(ar)] M(arcus) Au[r(elius)] [Severus Antoninus/ Pius Aug(ustus), Britannicus/ max(imus), Pa]r[thi]c[us] max(imus), [pont]if[ic] max(imus), [tr]ib[un]c[ia] [pot(estate) XV,] imp(erator) [III, co(n)s(ul) de]signatus IIII, [vias et p]ontes dedit, [a P]hoebian(is) [m(ilia)] p(assuum)/ III. – AE 2002, 1082 = AE 2003, 1287 (aus Sontheim an der Brenz): Imp(erator) Caes(ar) M(arcus) Aur(elius) Se/verus Antoninus/ Pius Aug(ustus) Britanni/cus max(imus), Parthicus/ max(imus), pont[i]f(ex) max(imus), trib(unicia) p(otestate) X[V], [imp(erator) III, co(n)s(ul) desig(natus) IIII, vias et pontes dedit, a Phoebianis m(ilia) p(assuum)]/ V. – Zu den zwei Gundelfinger Steinen s. ausführlich DIETZ (1985) 75–86, zum Neufund aus Sontheim s. KOLB (2003a) 21–30.

40. S. dazu mehr im Kommentar zum Paneg. Lat. 6 (7), 21,3–22,4 bei HOFENEDER (2011) 225–230 (92 T 3).

41. Für Faimingen votieren KEIL (1956) 6–7, DIETZ (1985) 83–85, HALFMANN (1986) 223, 225–226, HAIDER (1989) 81–82, WEBER (1993) 133, DIETZ & CZYSZ (2001) 76, KOLB (2003a) 21–22, NOLLÉ (2003) 410, GSCHLÖSSL (2006) 35–37, 66, SOMMER (2010) 5.

42. HA Ant. Car. 5,3: ... morbo implicitus graviter laboravit. circa eos, qui eum curabunt, crudelissimus fuit. – Der Kaiserbiograph erwähnt zuvor Caracallas Zug nach Gallien (Ant. Car. 5,1) und hernach (Ant. Car. 5,4) dessen Krieg circa Raetiam.

43. Zum Itinerar des Kaisers s. HALFMANN (1986) 223, 225–226 und KOLB (2003a) 21 + A. 4 (mit Kritik an der anderen Rekonstruktion des Zeit- und Reiseplans bei HENSEN [1994] 219–254).

44. So DIETZ (1985) 84.

46. Keine eindeutige Entscheidung für Grand oder Faimingen (oder Aachen) treffen PICARD (1957) 110, DUVAL (1958) 382, DUVAL (1969) 259, DUVAL (1971) 493, 703, WEISGERBER (1975) 107–109, SCHÄFER (2001) 265. – Leider nicht zugänglich war mir DEMAROLLE (2006) 63–82. Nach der Rez. von Michael DONDERER, Trierer Zeitschrift 69/70 (2006/07) 313: „gelangt die Autorin zu dem Ergebnis, daß es keine Beweise für einen Aufenthalt des Kaisers an einem der beiden Orte gebe.“ Zumindest im Fall von Faimingen kann ich dieses Urteil nicht nachvollziehen.

47. Zu Caracalla in Pergamon vgl. HALFMANN (1986) 224, 227 und NOLLÉ (2003) 410–415.

48. Zu Caracalla in Alexandria vgl. HALFMANN (1986) 225, 229 und NOLLÉ (2003) 416.

tes in der römischen Kaiserzeit zeugt, sollte jedoch nicht zu vorschnellen Schlüssen und Rückprojektionen auf die Bedeutung und Funktion des Gottes in vorrömischer Zeit verleiten.⁴⁹ Auf wie unsicherem Boden man sich hier bewegt, zeigt allein die umstrittene Etymologie des Theonyms. Diesem sehr kontrovers diskutierten Problem hat Jürgen Zeidler jüngst einen eigenen Aufsatz gewidmet, auf dessen Ergebnisse hier etwas genauer eingegangen werden soll.⁵⁰ Im Wesentlichen wurden drei Deutungen vorgeschlagen: Die eine stellt den Götternamen zum angeblich gall. Glossenwort *granus* ‚Schnurrbart‘, ‚Bart‘, ‚Augenbraue‘, welches sich von der idg. Wurzel **g^hers-* ‚sich sträuben‘, ‚erstarren‘ (LIV² 178) ableitet und unter anderem in air. *grend* und kymr. *grann* ‚Bart‘ u. a. fortlebt.⁵¹ Demnach wäre *Grannos* ‚der (Gott) mit (langem, buschigen) Haar, Bart oder Augenbrauen‘. Helmut Birkhan verstand dies als einen Hinweis auf die (jugendliche) Männlichkeit bzw. Schönheit des *Grannos*, dem schon ein Bart gewachsen ist.⁵² Diese Etymologie ist in zweifacher Hinsicht problematisch. Gegen sie sprechen sowohl formale (der Götternamen wird nie mit einem *d* geschrieben) wie auch semantische Gründe (der Gott wird niemals bärtig dargestellt).⁵³ Wäre langes Gesichts- oder Barthaar ein namensgebendes Charakteristikum des *Grannos*, würde man eigentlich erwarten, dass die gallischen Künstler dies auch darstellten, und zwar ungeachtet der starken Einflüsse der mediterranen Kunst auf die gallo-römische Götterikonographie.⁵⁴ Auch nicht überzeugender ist eine andere von Garrett S. Olmsted

vorgeschlagene Etymologie⁵⁵, der den Götternamen mit idg. **g^her-* ‚strahlen‘, ‚scheinen‘, ‚sehen‘ (LIV² 177: ? 3. **g^her-*) verbindet, da sichere Belege für diese Wurzel im Keltischen fehlen.⁵⁶ Die dritte Etymologie, die das Theonym zu idg. **g^her-* ‚warm‘, ‚heiß‘ stellt, geht auf Whitley Stokes zurück, der das bei Cormac überlieferte air. Glossenwort *gorn* (neben *grond*) ‚firebrand‘ zum Vergleich heranzieht.⁵⁷ Später hat dann Georges Poisson den Götternamen direkt mit air. *grian* ‚Sonne‘ verbinden wollen⁵⁸, was jedoch als sprachlich unmöglich abzulehnen ist.⁵⁹

Jürgen Zeidler hat nun diese Etymologie mit **g^her-* erneut aufgegriffen und erstmals versucht, eine grundsprachliche Form zu rekonstruieren. Er setzt einen idg. Prototyp **g^hrsnós* (Nullstufe von *g^her-* + Ableitungssuffix **snó-*) mit der übertragenen Bedeutung ‚supernatural being manifesting itself as (or in) the sun‘ (wörtlich: ‚object which is warm/hot‘) an, der über die Zwischenstufen urkelt. **g^hrsnós* > **garsnós* > **grasnós* schließlich gall. *grāmos* ergeben hätte.⁶⁰ Die Tragfähigkeit dieser Rekonstruktion müssen Sprachwissenschaftler beurteilen.⁶¹ Allerdings erachte ich die außersprachlichen Argumente, mit denen Zeidler seinen Vorschlag abstützt, für nur bedingt beweiskräftig. So wenn er auf die bereits genannte, dem *[d]eo Apolli/n[i] G[ra]nn[o] Phoeb(o)* geweihte Trierer Inschrift als Beleg für ein besonderes Nahverhältnis des Gottes zur Sonne verweist.⁶² Das hinlänglich bekannte griechische Epitheton des *Apollon* ist für *Grannos* nur ein einziges Mal bezeugt und daher von sehr limitierter Aussagekraft. Außerdem ließe sich rein theoretisch das abgekürzte *Phoeb* auch als *Phoebianensi(s)* interpretieren, als detoponymischer Beinamen des *Grannos* von

49. Wie MAIER (2001) 84 und (2009) 28 richtig vermerkt, hat Caracallas Verehrung von *Grannos* sicherlich zur Verbreitung von dessen Kult beigetragen. Außerdem beruht die weite Streuung der Weihungen auch auf der Mobilität eines Großteils der reichsrömischen Bevölkerung.

50. ZEIDLER (2003) 77–92.

51. Zu dieser Etymologie vgl. die ausführliche Diskussion bei ZEIDLER (2003) 77–81 sowie HOLDER (1896–1907) I 2037, IHM (1912) 1826, DOTTIN (1920) 261, DRIoux (1934b) 30, BAUCHHENS (1984) 459, STERCKX (1996) 66 + A. 50, BIRKHAN (1997) 620–621, LAMBERT (1997) 195, DELAMARRE (2003) 183, STERCKX (2004) 311 + A. 68, LACROIX (2007) 152, MATASOVIĆ (2009) 166.

52. BIRKHAN (1997) 620–621.

53. STERCKX (1996) 66: ‚... mais les sens postulés ‘chevelu, barbu, poilu...’ s’avèrent sémantiquement invraisemblables car l’Apollon gaulois est indéfectiblement juvénile et glabre sur toutes ses représentations connues.“ Dazu bemerkt er einschränkend in A. 50: „Sinon à envisager une analogie avec l’épiclese *Akersékomes* ‘Aux Cheveux Non Encore Coupés’ qualifiant l’Apollon grec comme un éphèbe ou un *kouros* paradigmatische ...“; vgl. die fast identischen Formulierungen von STERCKX (2004) 311 + A. 68. – Dies räumt auch BIRKHAN (2002) 31 ein: „... die von mir lange favorisierte Verbindung mit *gramos* ‘Bart’ ist deswegen problematisch, weil der Gott nie bärtig dargestellt wird.“

54. Vgl. ZEIDLER (2003) 80–81.

55. OLMSTED (1994) 389.

56. S. dazu die Kritik bei ZEIDLER (2003) 82 + A. 37.

57. STOKES (1862) 23; vgl. dazu BIRKHAN (1997) 621 A. 2, ZEIDLER (2003) 81 + A. 27, WODTKO & IRSLINGER & SCHNEIDER (2008) 197, 199 A. 17.

58. POISSON (1920) [non vidi!, referiert nach ZEIDLER (2003) 81], so auch MACCULLOCH (1911) 26.

59. Das air. Wort *grian* geht auf kelt. **g^(h)rēnā* zurück, womit sich der *a*-Vokalismus in *Grannos* nicht unmittelbar vereinen lässt. S. dazu VENDRYES (1920–1921) 366, DE VRIES (1961) 74–75, LAMBERT (1980) 175, BIRKHAN (1997) 621, DELAMARRE (2003) 183, MATASOVIĆ (2009) 38, 147.

60. ZEIDLER (2003) 82–83, 85.

61. Sie wird in der zweiten Auflage von DELAMARRE (2003) 183 kommentarlos referiert. Zustimmung äußern sich DE BERNARDO STEMPEL (2005) 19 + A. 41, DE BERNARDO STEMPEL (2007a) 59, DE BERNARDO STEMPEL (2007b) 67 + A. 4 und FALILEYEV (2007) 91.

62. ZEIDLER (2003) 86.

Phoebiana/Faimingen.⁶³ Der von Zeidler gleichfalls ins Trefen geführte Ortsname *Phoebiana* ist auch nicht wirklich geeignet, seine Theorie zu untermauern.⁶⁴ Zwar hat man die längste Zeit hierin eine Ableitung von *Phoebus* sehen wollen⁶⁵, doch ist diese auf den ersten Blick naheliegende Ansicht jüngst von Anne Kolb erschüttert worden. In Faimingen bestand nämlich bereits um 90 n. Chr. ein Auxiliarkastell, das um 120 verlassen und um 140 geschleift wurde. Erst nach diesem Zeitpunkt „ist ein gallo-römischer Temenos feststellbar, auf dessen Grund spätestens 160 eine klassische römische Tempelanlage errichtet wurde, welche die Entwicklung zu einem Kultort dokumentiert. Zwischen 212 und 240/250 entstand im Osten des *vicus* wieder ein Auxiliarkastell“⁶⁶. Da der archäologische Befund auf eine Siedlungskontinuität in Faimingen vom Jahr 90 bis ins mittlere 3. Jh. hindeutet, scheint es Kolb plausibel, „auch eine Kontinuität des Ortsnamens *Phoebiana* zu vermuten. In diesem Fall hätte schon das frühe Kastell den Namen getragen, und eine Herleitung vom Gottesbeinamen wäre hinfällig.“⁶⁷ Für Kolb ist zu *Phoebiana* das Substantiv *castra* zu ergänzen, wobei *Phoebiana* als eine adjektivische Bildung vom gut bekannten Männerbeinamen *Phoebus* oder *Phoebianus* zu interpretieren sei. Da auch andere Auxiliarkastelle am raetischen Limes von Personennamen abgeleitete Namen tragen, könnten diese Orte ihre Bezeichnungen von den Truppenkommandanten erhalten haben, unter denen diese Lager errichtet wurden.⁶⁸ Wenn dies zutreffen sollte, dann muss der Name *Phoebiana* als Argument für Zeidlers Etymologie ausscheiden. Relevantanter ist da schon sein Hinweis auf das einmal für *Grannos* belegte Epitheton *Amarcolitanus*.⁶⁹ Hierbei handelt es sich

um einen qualifizierenden Beinamen, der seit Rudolf Thurneysen überzeugend als ‚der, der einen weiten Blick hat‘ oder ‚der Weitblickende‘ (also ein Possessivkompositum; vgl. air. *amarc*, m. ‚Blick‘ + kelt. *litano-*, ‚weit‘, ‚breit‘) gedeutet wird.⁷⁰ Dieses Epitheton hat man als für einen Sonnengott passend betrachtet.⁷¹ Freilich könnte es auch auf eine Funktion als Orakelgott oder als Heilgott speziell der Augen deuten. Zahlreich sind nämlich die in gallo-römischen Tempeln gefundenen *ex-votos* in Augenform, mit denen um die Heilung von Augenerkrankungen gebeten wurde. Schließlich hat Zeidler noch darauf aufmerksam gemacht, dass auch „names of other healing gods are clearly connected to light or the sun in particular“⁷². Konkret genannt werden *Grannos*’ Paredra *Sirona*, die im heutigen Bath (beim Fluss Avon in der Grafschaft Somerset) verehrte *Sulis* und *Luxovius*, der Lokalgott der heißen Quellen bei Luxeuil (dép. Haute-Saône). Bei diesen drei Götternamen lässt sich tatsächlich ein Bezug zur Sphäre des Lichts wahrscheinlich machen: *Sirona* wird als ‚Sterngöttin‘ erklärt (von urkelt. **stīrōnā* < idg. **h₂ster-*, ‚Stern‘), *Sulis* zum idg. Wort für ‚Sonne‘ (**séh₂ul/*sh₂uéns-*; fortgesetzt in kymr. *haul*, korn. *heul*, bret. *houl*, *heol* ‚Sonne‘) gestellt und *Luxovius* von der idg. Wurzel **leuk-* ‚hell werden‘ (LIV² 418–419) abgeleitet.⁷³ Allerdings sind die von Zeidler referierten Etymologi-

63. So WEBER (1993) 131, dessen Vorschlag jedoch von ZEIDLER (2003) 86 A. 60 als unwahrscheinlich abgelehnt wird. Eine von mir durchgeführte Abfrage in der Epigraphik-Datenbank Claus & Slaby (<http://www.manfredclaus.de>; letzter Zugriff: 18.11.2011) hat ergeben, dass die Trierer Inschrift der einzige Beleg für den Götternamen in der abgekürzten Form *Phoeb(o)* wäre. Ansonsten wird das – in lateinischen Inschriften freilich nicht sonderlich häufig bezeugte – Theonym immer ausgeschrieben.

64. ZEIDLER (2003) 86.

65. So etwa DIETZ (1985) 82–83, WEBER (1993) 131.

66. KOLB (2003b) 31.

67. KOLB (2003b) 32.

68. KOLB (2003b) 32.

69. ZEIDLER (2003) 86: „... in Branges (Arr. Louhans/Chalons-sur-Saône, Dép. Saône-et-Loire) and at Monthelon near Autun, Apollo Grannus is invoked as *Amarcolitanus*, the one with a piercing or far-reaching look‘ which is a relatively clear reference.“ – In Wirklichkeit handelt es sich nur um eine einzige Inschrift aus Monthelon (CIL XIII 2600), als deren Fundort in der Literatur jedoch gelegentlich das nahegelegene Branges angegeben wird, wovon sich ZEIDLER offensichtlich irreführen ließ.

70. So WEISGERBER (1931) 192, SCHMIDT (1957) 122, DE VRIES (1961) 72 + A. 12, THEVENOT (1968) 100, MAIER (1994) 17, STERCKX (1996) 73, BIRKHAN (1997) 585, 620, STERCKX (1998) 29, JUFER & LUGIN-BÜHL (2001) 94, DELAMARRE (2003) 40, LAMBERT (2008) 93, HOFENEDER (2010) 96. – HOLDER (1896–1907) III 582 segmentierte den Götternamen *Ā-marcō-litānō-s* und referierte die Deutung von ERNAULT als *valde equis amplus*. Dieser wenig überzeugenden Interpretation folgte auch noch jüngst OLMSTED (1994) 385, s. dazu die Kritik von DELAMARRE (2003) 40 und ZEIDLER (2003) 86 A. 63.

71. THEVENOT (1968) 100: „*Amarcolitanus*, au demeurant, apparaît dans l’inscription comme un déterminatif de Grannus. Ce texte pourrait avoir quelque rapport avec une source guérissante connue sur le territoire communal. Quoi qu’il en soit, l’explication proposée est parfaitement vraisemblable pour un dieu présumé solaire, invoqué par les malades de la vue.“ – BIRKHAN (1997) 620: „Wie *Amarcolitanus* zeigt, hatte *Grannus* vielleicht auch den Charakter eines Sonnengottes (gehabt?), bevor er zum Heilgott wurde.“ – STERCKX (1998) 29: „Toute l’histoire de l’Apollon celte est remplie d’yeux: la source près de laquelle il est né (les sources sont des “yeux d’eau“ dans les langues celtiques) fait exploser les yeux de ceux qui osent la regarder indûment; ses eaux sacrées possèdent des vertus particulières pour la guérison des maux d’yeux; il est un dieu solaire et le Soleil est l’Œil de Dieu dans les langues celtiques ...“; vgl. auch STERCKX (1996) 73.

72. ZEIDLER (2003) 87.

73. ZEIDLER (2003) 87–88; vgl. HOFENEDER (2010) 97.

en im Fall von *Sirona*⁷⁴ und *Sulis*⁷⁵ keineswegs völlig unumstritten. Problematisch scheint mir daher auch seine Schlussfolgerung: „All these names and epithets are completely in line with the etymological explanation of *Grannos* as the god ‚(manifesting himself as) the sun (*lit.*: the object being hot)‘. They all point, as it seems, to a common Celtic association of light and heat with healing power.“⁷⁶ Meines Erachtens kann auf der Basis der vorhandenen Evidenz, die sich ganz unterschiedlich interpretieren lässt, kein so eindeutiges Urteil gefällt werden.

Bibliographie

- ALFÖLDY (1960) Géza, Pannoniciანი augures, *Acta antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae* 8, 1960, 145–164.
- BAUCHHENS (1984) Gerhard, Apollo in Gallien, Germanien, Britannien und Noricum, LIMC II.1, 1984, 446–464; LIMC II.2, 1984, 343–353.
- BÉMONT (1981) Colette, Observations sur quelques divinités gallo-romaines: les rapports entre la Bretagne et le continent, *Études Celtiques* 18, 1981, 65–88.
- BERTAUX (1989) Chantal, Le sanctuaire gallo-romain de Grand (Vosges) et ses divinités, in: *Aspects de la religion celtique et gallo-romaine dans le nord-est de la Gaule à la lumière des découvertes récentes*. Actes de la rencontre archéologique de Saint-Dié-des-Vosges (7–9 octobre 1988) en hommage au professeur Jean-Jacques Hatt, Saint-Dié-des-Vosges: Société philomatique vosgienne 1989, 147–158.
- (1991) Caracalla et Constantin à Grand, in: COLARDELLE *et alii* (1991) 50–53.
- (1992) in: Christian LANDES (Hg.), *Dieux Guérisseurs en Gaule Romaine*. Catalogue d'exposition, Lattes: Musée archéologique Henri Prades 1992, 227–228.
- BIRKHAN (1997) Helmut, *Kelten. Versuch einer Gesamtdarstellung ihrer Kultur*, ²Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1997.
- (2002) *altkeltische religion. gottheiten und mythen* (unpubl. Scriptum einer im Sommersemester 2002 gehaltenen Vorlesung), Wien 2002.
- BIRLEY (1986) Eric, The Deities of Roman Britain, *ANRW* II 18.1, 1986, 3–112.
- BITTEL (1979) Kurt & WEBER Gerhard, *Neue Grabungen am Apollo-Grannus-Heiligtum in Faimingen*, München: Freunde der Bayerischen Vor- und Frühgeschichte 1979 (Mitteilungen der Freunde der Bayerischen Vor- und Frühgeschichte 13).
- BREITWIESER (1998) Rupert, *Medizin im römischen Österreich*, Linz: Nordico – Museum der Stadt Linz 1998 (Linzener Archäologische Forschungen 26).
- BROMWICH (2003) James, *The Roman Remains of Northern and Eastern France. A guidebook*, London-New York: Routledge 2003.
- COLARDELLE (1991) Michel *et alii*, Grand, prestigieux sanctuaire de la Gaule, *Les dossiers d'archéologie* 162, 1991, 1–83.
- DE BERNARDO STEMPEL (2003) Patrizia, Die sprachliche Analyse keltischer Theonyme, *Zeitschrift für celtische Philologie* 53, 2003, 41–69.
- (2005) Die in Noricum belegten Gottheiten und die römisch-keltische Widmung aus Schloß Seggau, in: Wolfgang SPICKERMANN & Rainer WIEGELS (Hgg.), *Keltische Götter im Römischen Reich*. Akten des 4. Internationalen Workshops „Fontes Epigraphici Religionis Celticae Antiquae“ (F.E.R.C.A.N.) vom 4.–6. 10. 2002 an der Universität Osnabrück, Möhnesee: Bibliopolis 2005, 15–27 (Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption 9).
- (2007a) Teonimia en las Aquitanias célticas: análisis lingüístico, in: Manfred HAINZMANN (Hg.), *Auf den Spuren keltischer Götterverehrung*. Akten des 5. F.E.R.C.A.N.-Workshop, Graz 9.–12. Oktober 2003, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2007, 57–66 (Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 64).
- (2007b) Einheimische keltische und keltisierte Gottheiten der Narbonensis im Vergleich, in: Manfred HAINZMANN (Hg.), *Auf den Spuren keltischer Götterverehrung*. Akten des 5. F.E.R.C.A.N.-Workshop, Graz 9.–12. Oktober 2003, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2007, 67–79 (Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 64).
- (2008) Continuity, *Translatio* and *Identificatio* in Gallo-Roman Religion: The Case of Britain, in: Ralph HÄUSSLER & Antony C. KING (Hgg.), *Continuity and Innovation in Religion in the Roman West* [zum Teil als proceedings of the 6th International F.E.R.C.A.N. Workshop, London, April 2005], Portsmouth 2008, 67–82

74. Hierfür verweise ich nur auf die kontroversen Positionen und Diskussionen bei DE VRIES (1961) 134–135, MAIER (1994) 292, OLMSTED (1994) 157, 181, 356–357, STERCKX (1996) 54, BIRKHAN (1997) 454, 590–591 + A. 5, STERCKX (1998) 126–127, BIRKHAN (2002) 102, ZEIDLER (2003) 87 + AA. 67–68, DE BERNARDO STEMPEL (2007a) 62, FALILEYEV (2007) 130, LAJOYE (2008) 186–187, WODTKO & IRLINGER & SCHNEIDER (2008) 348, 354 A. 20.

75. S. dazu die ausführliche Diskussion bei HOFENEDER (2008) 153–154, HOFENEDER (2010) 98–100 und im Kommentar zu Solin. coll. 22,10 bei HOFENEDER (2011) 242 (94 T 4).

76. ZEIDLER (2003) 88.

- (Journal of Roman Archaeology, Supplementary Series Number 67, vol. 2).
- DE VRIES (1961) Jan, *Keltische Religion*, Stuttgart: Kohlhammer 1961 (Die Religionen der Menschheit, Bd. 18).
- DEHN (1941) Wolfgang, Ein Quellheiligtum des Apollo und der Sirona bei Hochscheid, *Germania* 25, 1941, 104–111.
- DELAMARRE (2003) Xavier, *Dictionnaire de la langue gauloise. Une approche linguistique du vieux-celtique continental*, ²Paris: éditions errance 2003.
- DEMAROLLE (2006) Jeanne-Marie, Caracalla consulte Apollon Grannus en 213: À Grand (Gaule Belgique) ou à Faimingen (Rhétie)?, in: Jeanne-Marie DEMAROLLE (Hg.), *La mosaïque de Grand*. Actes de la table ronde de Grand, 29–31 octobre 2004, Metz: Centre Régional Universitaire Lorrain d'Histoire 2006, 63–82.
- DIETZ (1985) Karlheinz, Zwei neue Meilensteine Caracallas aus Gundelfingen, Ldkr. Dillingen a. d. Donau, Reg. Bez. Bayerisch-Schwaben, *Germania* 63, 1985, 75–86.
- (1996) Aquae [III 6], *Der Neue Pauly* I, 1996, 930.
- (2001) & CZYSZ Wolfgang, Die Römer in Schwaben, in: Andreas KRAUS (Hg.), *Handbuch der Bayerischen Geschichte III.2: Geschichte Schwabens bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts*, ³München: C. H. Beck 2001, 46–95.
- DOTTIN (1920) Georges, *La Langue Gauloise. Grammaire, Textes et Glossaire*, Paris: Klincksieck 1920.
- DRIoux (1934a) Georges Louis, *Les cultes indigènes des Lingones: essai sur les traditions religieuses d'une cité gallo-romain avant le triomphe du Christianisme*, Paris-Langres: Picard 1934.
- (1934b) *Les Lingons: textes et inscriptions antiques*, Paris: Les Belles Lettres 1934.
- DUVAL (1958) Paul-Marie, Chronique gallo-romaine, *Revue des Études Anciennes* 60, 1958, 381–382.
- (1969), Un texte du Ve siècle relatif au sanctuaire apollinien des Leuci, in: *Hommages à Marcel Renard*, Brüssel: Ed. Latomus 1969, II 256–261 (Collection Latomus 102).
- (1971) *La Gaule jusqu'au milieu du Ve siècle*, Paris: Picard 1971 (Les sources de l'histoire de France des origines à la fin du XV^e siècle, Bd. 1).
- EINGARTNER (1993) Johannes & ESCHBAUMER Pia & WEBER Gerhard, *Faimingen-Phoebiana I: Der römische Tempelbezirk in Faimingen-Phoebiana*, Mainz: von Zabern 1993 (Limesforschungen Bd. 24).
- FALILEYEV (2007) Alexander, *Celtic Dacia. Personal names, place-names and ethnic names of Celtic origin in Dacia and Scythia Minor*, Aberystwyth: CMCS Publications 2007.
- (2010) in collab. with Ashwin E. GOHIL & Naomi WARD, *Dictionary of Continental Celtic Place-Names*, Aberystwyth: CMCS Publications 2010.
- GASSNER (2001) Verena & JILEK Sonja & LADSTÄTTER Sabine, *Am Rande des Reiches. Die Römer in Österreich (Österreichische Geschichte 15 v. Chr.–378 n. Chr.)*, Wien: Ueberreuter 2002.
- GLASER (1978–80) Franz & BIRKHAN Helmut, Ein Heiligtum des Grannus Apollo in Teurnia, *Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes* 52, 1978–80, 121–127.
- GREFFE (1983) Marie-Odile, La vision apollinienne de Constantin à Grand, *Annales de l'Est* 35, 1983, 49–61.
- GSCHLÖSSL (2006) Roland, *Im Schmelztiegel der Religionen. Göttertausch bei Kelten, Römern und Germanen*, Mainz: von Zabern 2006 (Sonderband der Antiken Welt).
- HAIDER (1989) Peter W., Caracalla in Raetien, in: Peter SCHERRER (Hg.), *Akten des 3. Österreichischen Archäologentages*, 3.–5. April 1987, Wien: Österreichisches Archäologisches Institut 1989, 81–83.
- HALFMANN (1986) Helmut, *Itinera principum. Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im Römischen Reich*, Stuttgart: Steiner 1986 (Heidelberger Althistorische Beiträge und Epigraphische Studien 2).
- HATT (1959) Jean-Jacques, *Histoire de la Gaule Romaine (120 avant J.C. – 451 après J.C.). Colonisation ou colonialisme?*, Paris: Payot 1959.
- (1970) *Kelten und Galloromanen*, München-Genf-Paris: Nagel 1970.
- (1985) Apollon guérisseur en Gaule. Ses origines, son caractère, les divinités qui lui sont associées. Caractères de l'Apollon gaulois d'après les principaux textes anciens. César, Lucain et les gloses de Berne, in: André PELLETIER (Hg.), *La médecine en Gaule*. Recueil de textes paru sous la direction d'André Pelletier dans les tomes 21 et 22 de la „Revue archéologique du Centre de la France“, Paris: Picard 1985, 205–238.
- HEICHELHEIM (1979) Fritz Moritz, Grannus, *Kleiner Pauly* II, 1979, 868–869.
- HENSEN (1994) Andreas, Zu Caracallas Germanica Expedition. Archäologisch-topographische Untersuchungen, *Fundberichte aus Baden-Württemberg* 19,1, 1994, 219–254.
- HOFENEDER (2008) Andreas, C. Iulius Solinus als Quelle für die keltische Religion, in: Antonio SARTORI (Hg.), *Dedicanti e cultores nelle religione celtiche*, Mailand: Ed. Cisalpino 2008, 135–165 (Quaderni di Acme 104).
- (2010) Vestiges of sun worship among the Celts, in: Adalbert J. GAIL (Hg.), *Sun Worship in the Civilisations of the World*, Prag: Triton 2010, 85–107 (Pandanus 10²: Nature in Literature, Art, Myth and Ritual, vol. 4/2).
- (2011) *Die Religion der Kelten in den antiken literarischen Zeugnissen. Sammlung, Übersetzung und Kom-*

- mentierung, Bd. III: Von Arrianos bis zum Ausklang der Antike, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2011 (Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 75).
- HOLDER (1896–1907) Alfred, *Alt-celtischer Sprachschatz*, 3 Bde., Leipzig: Teubner 1896–1907.
- HOSE (1994) Martin, *Erneuerung der Vergangenheit. Die Historiker im Imperium Romanum von Florus bis Cassius Dio*, Stuttgart-Leipzig: Teubner 1994 (Beiträge zur Altertumskunde, Bd. 45).
- IHM (1895) Maximilian, Aquae Grani, RE II.1, 1895, 300–301.
- (1912) Grannona (Grannonum); Grannus, RE VII.2, 1912, 1823; 1823–1827.
- IV E III = Helmut ENGELMANN & Dieter KNIBBE & Reinhold MERKELBACH (Hgg.), *Die Inschriften von Ephesos III*, Bonn: Habelt 1980 (Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien 13).
- JUFER (2001) Nicole & LUGINBÜHL Thierry, *Répertoire des dieux gaulois: Les noms des divinités celtiques connus par l'épigraphie, les textes antiques et la toponymie*, Paris: éditions errance 2001.
- KEIL (1956) Josef, Ein ephesischer Anwalt des 3. Jh. durchreist das Imperium Romanum, Sitzungsbericht der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1956, 3, 3–10.
- KENNER (1989) Hedwig, Die Götterwelt der Austria Romana, ANRW II 18.2, 1989, 875–974; 1652–1655.
- KOLB (2003a) Anne, Caracalla und Raetien, Tyche 18, 2003, 21–30.
- (2003b) Phoebiana – ein Vorschlag zur Namengebung von Kastellen, Tyche 18, 2003, 31–32.
- KUHN-CHEN (2002) Barbara, *Geschichtskonzeptionen griechischer Historiker im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. Untersuchungen zu den Werken von Appian, Cassius Dio und Herodian*, Frankfurt a. M.-Berlin u. a.: Lang 2002.
- LACROIX (2007) Jacques, *Les noms d'origine gauloise: La Gaule des dieux*, Paris: éditions errance 2007.
- LAMOYE (2008) Patrice, *Des dieux gaulois. Petits essais de mythologie*, Budapest: Archaeolingua Alapítvány 2008 (Archaeolingua, Series Minor 26).
- LAMBERT (1980) Pierre-Yves, Étymologies 4. Irlandais *súil* «vue; yeux; attente, espoir», Études Celtiques 17, 1980, 175–178.
- (1997) *La langue gauloise*, ³Paris: éditions errance 1997.
- (2008) Gaulois *Solitumaros*, Études Celtiques 36, 2008, 89–101.
- LE ROUX (1952) Françoise, Le Soleil dans les langues Celtiques, Ogam 4, 1952, 209–215; 222.
- (1959) Notes d'Histoire des Religions IV 8. Introduction à une étude de l'Apollon Gaulois, Ogam 11, 1959, 216–226.
- LEJEUNE (1995) Michel, Notes d'étymologie gauloise XI. Les «dix-nuits» de Grannos; Notes d'étymologie gauloise XII. Coligny: L'intitulé de seconde quinzaine, Études Celtiques 31, 1995, 91–97.
- LIV² = Helmut RIX, *Lexikon der indogermanischen Verben. Die Wurzeln und ihre Primärstammbildungen*. Zweite, erweiterte und verbesserte Auflage bearbeitet von Martin KÜMMEL und Helmut RIX, ²Wiesbaden: Reichert 2001.
- MACCULLOCH (1911) John A., *The Religion of the Ancient Celts*, Edinburgh: Clark 1911.
- MAIER (1994) Bernhard, *Lexikon der keltischen Religion und Kultur*, Stuttgart: Kröner 1994 (Kröner Taschenausgabe 466).
- (2001) *Die Religion der Kelten. Götter – Mythen – Weltbild*, München: C. H. Beck 2001.
- (2009) *Die Druiden*, München: C. H. Beck 2009 (Beck'sche Reihe 2466).
- MATASOVIĆ (2009) Ranko, *Etymological Dictionary of Proto-Celtic*, Leiden & Boston: Brill 2009.
- MEID (2003) Wolfgang, Keltische Religion im Zeugnis der Sprache, Zeitschrift für celtische Philologie 53, 2003, 20–40.
- MÜLLER-RETTIG (1990) Brigitte, *Der Panegyricus des Jahres 310 auf Konstantin den Großen. Übersetzung und historisch-philologischer Kommentar*, Stuttgart: Steiner 1990 (Palingenesia 31).
- MUMPRECHT (1983) Vroni, Philostratos, *Das Leben des Apollonios von Tyana*, München-Zürich: Artemis-Verlag 1983.
- NEMETI (2007) Sorin, Les divinités celto-romaines en Dacie, Ollodagos 21,2, 2007, 153–193.
- NESSELHAUF (1967) Herbert & VON PETRIKOVITS Harald, Ein Weihaltar für Apollo aus Aachen-Burtscheid, Bonner Jahrbücher 67, 1967, 268–279.
- NOLLÉ (2003) Johannes, Caracallas Kur in Pergamon – Krankheit und Heilung eines römischen Kaisers im Spiegel der Münzen, Antike Welt 34, 2003, 409–417.
- OLMSTED (1994) Garrett S., *The Gods of the Celts and the Indo-Europeans*, Budapest: Archaeological Institute of the Hungarian Academy of Sciences 1994 (Archaeolingua 6 = Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Sonderheft 92).
- PICARD (1957) Gilbert-Charles, D'Éphèse à la Gaule et de Stobi (Macédoine) à Claros, Revue des Études Grecques 70, 1957, 108–117.
- PISO (1983) Ioan, Inschriften von Prokuratoren aus Sarmi-

- zegetusa, *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 50, 1983, 233–251.
- POISSON (1920) Georges, Les monuments du cavalier à l'anguipède en Auvergne, *Bulletin historique et scientifique de l'Auvergne* 1920, 46–48; 53–58; 74–79.
- ŠAŠEL KOS (1999) Marjeta, *Pre-Roman Divinities of the Eastern Alps and Adriatic*, Ljubljana: Narodni Muzej Slovenije 1999.
- SCHÄFER (2001) Alfred, Götter aus dem Rheingebiet in Dakien und Pannonien, in: Wolfgang SPICKERMANN (Hg.), *Religion in den germanischen Provinzen Roms*, Tübingen: Mohr Siebeck 2001, 259–284.
- SCHMIDT (1957) Karl Horst, Die Komposition der gallischen Personennamen, *Zeitschrift für celtische Philologie* 26, 1957, 33–301.
- SCHWINDEN (1988) Lothar, in: Wolfgang BINSFELD & Karin GOETHERT-POLASCHEK & Lothar SCHWINDEN, *Katalog der römischen Steindenkmäler des Rheinischen Landesmuseums Trier. 1. Götter- und Weihedenkmäler*, Mainz: von Zabern 1988 (Trierer Grabungen und Forschungen XII.1).
- SOMMER (2010) Michael, "Sick not only in body..." Apollo Grannus and the emperor enchanted, Paper presented at a workshop at the University of Durham in June 2010, Online verfügbar: http://liverpool.academia.edu/MichaelSommer/Papers/237795/Apollo_Grannus, letzter Zugriff: 26.09.2011
- STERCKX (1996) Claude, *Dieux d'eau. Apollons celtes et gaulois*, Brüssel: Société Belge d'Études Celtiques 1996 (Ollodagos. Mémoires de la Société Belge d'Études Celtiques 6).
- (1998) *Essai de dictionnaire des dieux, héros, mythes et légendes celtes*, Brüssel: Société Belge d'Études Celtiques 1998.
- (2004) Le feu dans les eaux, in: Gérard CAPDEVILLE (Hg.), *L'eau et le feu dans les religions antiques*. Actes du premier colloque international d'histoire des religions organisé par l'École Doctorale Les Mondes de l'Antiquité (Paris, 18–20 mai 1995), Paris: de Boccard 2004, 303–319.
- STOKES (1862) Whitley, *Three Irish Glossaries*, London: Williams and Norgate 1862.
- SZABÓ (1976) Miklós, *Auf den Spuren der Kelten in Ungarn*, ²Budapest: Corvina-Verlag 1976.
- THEVENOT (1968) Émile, *Divinités et sanctuaires de la Gaule*, Paris: Fayard 1968.
- VAILLAT (1932) Claudius, *Le culte des sources dans la Gaule antique*, Paris: Leroux 1932.
- VAN ANDRINGA (2002) William, *La religion en Gaule romaine. Piété et politique (Ier–IIIe siècle apr. J.C.)*, Paris: éditions errance 2002.
- VENDRYES (1920–1921) Joseph, *Chronique*, *Revue Celtique* 38, 1920–1921, 366.
- (1997) *La religion des Celtes*, préface et compléments bibliographiques de Pierre-Yves LAMBERT, Spezet: Coop Breizh 1997.
- VON ROHDEN (1896) Paul, Aurelius (46.), *RE* II.2, 1896, 2434–2453.
- WEBER (1993) Gerhard, Zur Verehrung des Apollo Grannus in Faimingen, zu Phoebiana und Caracalla, in: EINGARTNER & ESCHBAUMER & WEBER (1993) 122–136.
- WEISGERBER (1975) Gerd, *Das Pilgerheiligtum des Apollo und der Sirona von Hochscheid im Hunsrück*, Bonn: Habelt 1975.
- WEISGERBER (1931) Leo, Die Sprache der Festlandkelten, *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 20, 1931, 147–226.
- WIRTH (1974/75) Gerhard, Caracalla in Franken, *Jahrbuch für Fränkische Landesforschung* 34/35, 1974/75, 37–74 (Festschrift für Gerhard Pfeiffer).
- WODTKO (2008) Dagmar S. & IRSLINGER Britta & SCHNEIDER Carolin, *Nomina im Indogermanischen Lexikon*, Heidelberg: Winter 2008.
- WOOLF (2003) Greg, Seeing Apollo in Roman Gaul and Germany, in: Sarah SCOTT & Jane WEBSTER (Hgg.), *Roman Imperialism and Provincial Art*, Cambridge: Cambridge University Press 2003, 139–152.
- ZEIDLER (2003) Jürgen, On the etymology of Grannus, *Zeitschrift für celtische Philologie* 53, 2003, 77–92.
- ZWICKER (1934–1936) Johannes, *Fontes Historiae Religionis Celticae*, Berlin-Bonn: De Gruyter 1934–1936.

